

Netzwerk Frühförderung
Dienstag, 21. Oktober 2014 | Winterthur

**Chancengerechtigkeit und Integration
durch frühkindliche Bildung**
Einblicke in das Forschungsprojekt CANDELA

Prof. Dr. Doris Edelmann
Pädagogische Hochschule St.Gallen
Institut «Bildung und Gesellschaft»

Nationalfondsprojekt CANDELA

CANDELA: Chancenförderung durch angemessene
Deutschkenntnisse im Elementarbereich

Laufzeit: 2009-2012
Universität Fribourg, Departement Erziehungswissenschaften

Projektleitung: Doris Edelmann
Mitarbeiterinnen: Judith Fehr, Rahel Moll, Margrith Schilter,
Sandra Sabini
Studierende im Masterstudiengang Frühe Kindheit
Studierende im Masterstudiengang der UNIFR
Erziehungswissenschaften der UNIFR

1. Einleitung
2. Design des Projekts CANDELA
3. Erkenntnisse zu drei Themenbereichen:
 - Frühe Sprachförderung
 - Bildungsort Familie
 - Integration
4. Pädagogische Konsequenzen
5. Ausblick

«What the best and wisest parent wants for his own child,
that must the community want for all of its children.
Any other ideal for our schools is narrow and unlovely;
acted upon, it destroys our democracy.»

(Dewey 1915/2001, p. 5
“The school and society”)

Berücksichtigte Spielgruppenprojekte

Kanton Basel-Stadt

«Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten»
per 2013: selektives Obligatorium angestrebt und inzwischen realisiert

Kanton St.Gallen

«SpiKi: Von der Spielgruppe in den Kindergarten»

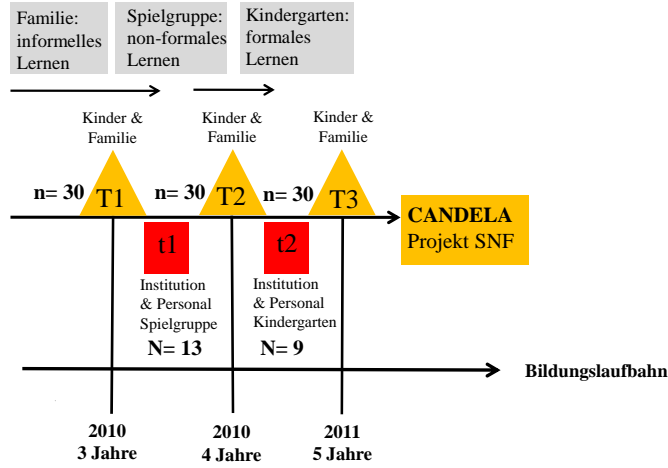
Kanton Zürich

«Spielgruppe plus»; Schweizer Integrationspreis 2007

Die Erkenntnisinteressen der Untersuchung richteten sich vor allem auf:

- Entwicklung der Deutschkompetenzen der geförderten Kinder
- Gründe für den Spielgruppenbesuch
- Veränderungen der Anregungsqualität in der Familie
- Erweiterungen des sozialen Netzwerkes der Familie durch mögliche Integrationsprozesse
- Kooperation zwischen Familie und pädagogischer Einrichtung; gegenseitige Erwartungen
- Erfahrungen mit dem Übertritt in den Kindergarten, resp. die Schule

Design



7

Doris Edelmann / Pädagogische Hochschule St.Gallen

	Instrumente	Inhalte des Assessments	Zeitpunkt der Erhebung
Sprachliche Kompetenzen des Kindes	SETK 3-5 Sprachentwicklungstest (Grimm, 2001)	Sprachverständnis und Sprachproduktion	T1, T2 + T3
Kognitive Kompetenzen des Kindes	SON-R für 2½ bis 7 (Tellegen et al., 2006)	Nonverbale Erfassung von Intelligenz	T2
Merkmale Familie	HOME Skala (Caldwell & Bradley, 2003)	Bildungsanregung des familiären Umfeldes	T1 + T3
	Fotografisches Tagebuch (Bonfadelli et al., 2008; Büchner & Brake, 2006)	Typischer Tagesablauf	T1, T2 + T3
	Problemzentriertes Interview mit den Eltern (Mutter und ev. Vater) (Witzel 1985; 2000)	Sprachgewohnheiten Bildungsaspiration Zusammenarbeit mit päd. Einrichtung	T1, T2 + T3
Merkmale Einrichtung	Problemzentriertes Interview mit pädagogischen Fachpersonen (Witzel 1985; 2000)	Pädagogische Konzepte Sprachkonzepte Aus- und Weiterbildung Elternzusammenarbeit	t1 + t2

8

Doris Edelmann / Pädagogische Hochschule St.Gallen

Auswertung Sprache

- Sprachliche Kompetenzen bei allen Kindern verbessert
- Höhere Testwerte bei Kindern, die Deutsch als Erstsprache sprechen
- Grössere Fortschritte bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache erwerben
- Spielgruppenleiterinnen und Kindergärtner/innen:
Auffassungen und Konzepte der Sprachförderung sehr unterschiedlich
Kaum Austausch bezüglich der geförderten Kinder
- Eltern kaum in Sprachförderung einbezogen

Auswertung HOME

(= Home Observation for Measurement of the Environment; Caldwell & Bradley, 2003)

Vergleich Werte T1 mit T3:

Lernmaterialien (wie Spielsachen, Musikgeräte, Kinderbücher): max. 11

- MIG: 7 → 8
- CH: 10 → 10

Bildungsanregungen (wie Farben, räumliche Zusammenhänge und Zahlen lernen): max. 5

- MIG: 3 → 4
- CH: 4 → 4.5

Sprachförderung

(Tiernamen, Alphabet, Kommunikation zwischen E. und K.): max. 7

- MIG: 6.5 → 6.5
- CH: 6 → 6

Ausgewählte Ergebnisse zu Integration

- wenig Kontakt zwischen den Familien, v.a. MIG und CH
- kaum Erweiterung des sozialen Netzwerkes (es besteht kein expliziter Wunsch danach)
- wenig Bewusstsein, dass Integration auch Ziel der Spielgruppenteilnahme ist
- Zahlreiche Spielgruppen mit einer Mehrzahl von Kindern, die nicht Deutsch sprechen

Pädagogische Konsequenzen

1. Ziel: Heterogene Kindergruppen
2. Bildungsort Familie
Familiale Unterstützung als Selbstverständlichkeit entwickeln
3. Missverständnis bezüglich der 'Selbstbildung' von jungen Kindern
4. Professionalisierung von Fachkräften im frühkindlichen Bereich zwingend



[Quelle: DJI 2013]

Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit.

Kontakt:
doris.edelmann@phsg.ch

Ausgewählte Literatur

- Amt für Gesellschaftsfragen (2010). *Spiki – Von der Spielgruppe in den Kindergarten. Informationsbroschüre*. St.Gallen.
- Bildungsdirektion Kanton Zürich (2010). *Deutschlernen in Spielgruppen plus. Ein Leitfaden für die Praxis*. Zürich: Bildungsdirektion.
- Caldwell, B. M. & Bradley, R. H. (2003). *HOME Inventory. Administration manual. Comprehensive edition*. Little Rock: University of Arkansas.
- Edelmann, D. (2010). Frühe Förderung von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund – von Betreuung und Erziehung hin zu Bildung und Integration. In M. Stamm & D. Edelmann (Hrsg.), *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?* (S. 199-221). Zürich: Rüegger.
- Edelmann, D. (2012). Frühe Förderung von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund. In M. Matzner (Hrsg.), *Handbuch Migration und Bildung* (S. 182-195). Weinheim: Beltz.
- Edelmann D., Brandenburg, K. & Mayr, K. (2013). Frühkindliche Bildungsforschung in der Schweiz. In M. Stamm & D. Edelmann (Hrsg.), *Handbuch frühkindliche Bildungsforschung* (S. 165-182). Wiesbaden: Springer/VS.
- Edelmann, D., Fehr, J., Moll, R., Schiller, M. & Wetzel, M. (2013). Chancengerechtigkeit und Integration durch frühkindliche Bildung? In B. Grubenmann & M. Schöne (Hrsg.), *Frühe Kindheit im Fokus. Entwicklungen und Herausforderungen (sozial-)pädagogischer Professionalisierung* (S. 119-140). Berlin: Timme.
- Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt [EDBS] (2010). *Frühe Sprachförderung*. Download am 24.03.2010 von www.edbs.ch/bildung/volksschulen/projekte/sprachliche-fruhoerderung
- Grimm, H. (2001). *SETK 3-5. Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder. Diagnose von Sprachverarbeitungsfähigkeiten und auditiven Gedächtnisleistungen*. Göttingen: Hogrefe.
- Roßbach, H.-G. & Edelmann, D. (2010). Institutionelle Übergänge: Aktuelle Entwicklungen in Deutschland und in der Schweiz. In M. Stamm & D. Edelmann (Hrsg.), *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Was kann die Schweiz lernen?* (S. 293-319). Zürich: Rüegger.
- Stamm, M., Burger, K., Brandenburg, K., Edelmann, D. u.a. (2011). *Integrationsförderung im Frühbereich. Was frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) benötigt, damit sie dem Anspruch an Integration gerecht werden kann*. Publikation im Auftrag des Bundesamtes für Migration. Universität Fribourg: ZeFF.
- Stamm, M. & Edelmann, D. (2013a). Elternerwartungen an Vorschulkindern: Eine empirische Studie zu ihrer Rolle und ihren Determinanten. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 35 (2), 239-254.
- Stamm, M. & Edelmann, D. (2013b). Zur pädagogischen Qualität frühkindlicher Bildungsprogramme: Eine Kritik an ihrer ethnozentrischen Perspektive. In dies. (Hrsg.), *Handbuch frühkindliche Bildungsforschung* (S. 325-342). Wiesbaden: Springer/VS.
- Stenger, U., Edelmann, D. & König, A. (Hrsg.) (2014). *Erziehungswissenschaftliche Perspektiven in der frühen Kindheit*. Weinheim: Beltz/Juventa, in Druck.
- Tellegen, P. J., Laros, J. A. & Petermann, F. (2007). *Snijders-Oomen Non-verbaler Intelligenztest für Kinder von 2 ½ bis 7 Jahre (SON-R 2 ½ -7). Testmanual mit deutscher Normierung und Validierung*. Göttingen: Hogrefe.
- Viernicke, S., Edelmann, D., Hoffmann, H. & König A., (Hrsg.). (2012). *Forschung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren*. München: Ernst Reinhardt Verlag.